

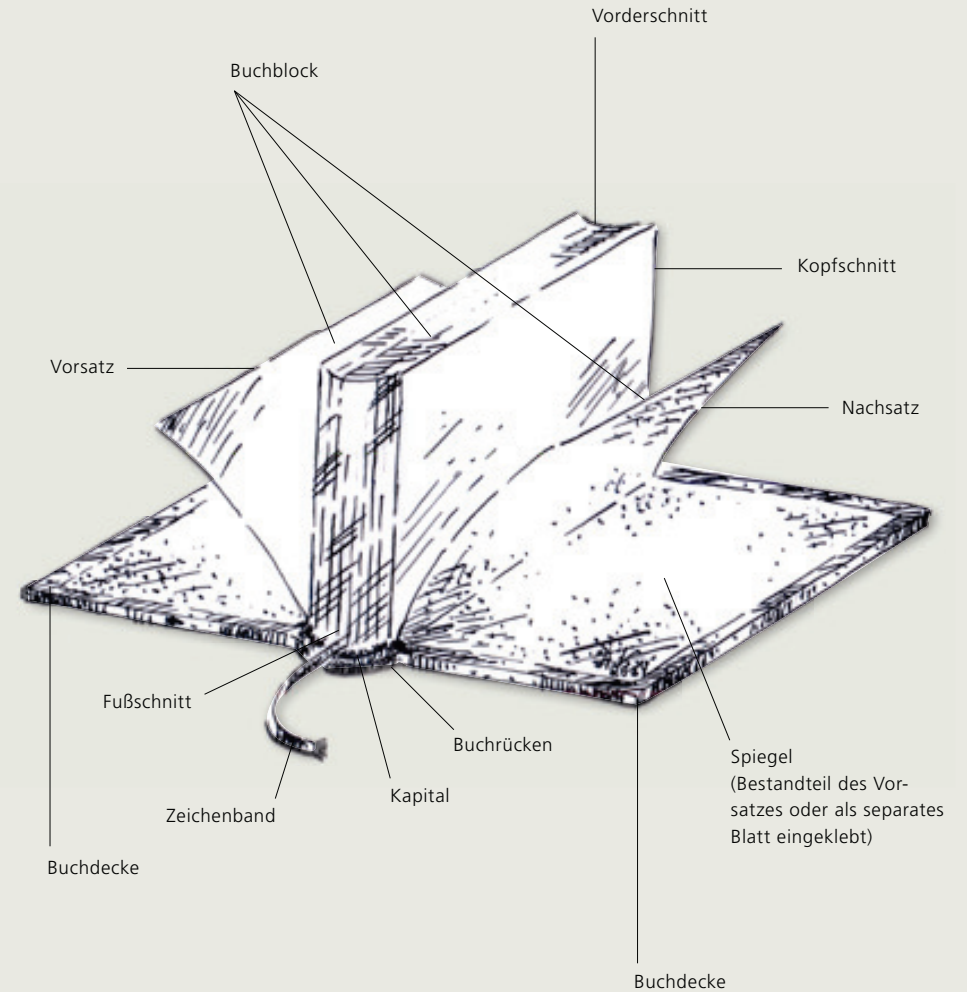
DAS BUCH

Ob 1790 oder 1990 – ein handwerklich gebundenes Buch besteht in der Regel aus folgenden Bestandteilen:

- **Buchdecke, Buchblock**
- **Buchrücken (Einbandrücken und Buchblockrücken)**
- **Vorderschnitt, Kopfschnitt, Fußschnitt**
- **Vorsatz, Nachsatz (Spiegel)**
- **Kapital (oberes Kapital, unteres Kapital)**
- **Zeichenband**

Der Versuch, schriftliche Informationen auf einem beschreibbaren Medium festzuhalten, ist deutlich älter als das Buch. Im Römischen Reich leimten Glutinatores («Leimer») Papyrus zu Papyrusrollen aneinander und schufen durch das Anbringen von Titeln und das Fertigen von Schutzhüllen eine frühe Form von Einbänden. Die Grundlage für unsere heutige Buchform sind spätantike Wachstafeln, die in Holz gerahmt wurden. Ein solches als »Caudex« bezeichnetes Buch wurde bereits an einer Seite durch Ringe oder Lederriemen zusammengeschnürt, sodass man in ihm »blättern« konnte. Dem Caudex folgte in der Entwicklung der »Codex«. Er besteht aus handbeschriebenen Pergamentlagen, die in lederbezogene Holzdeckel eingebunden wurden. Codices wurden in Klosterwerkstätten hergestellt und kostbar verziert, insbesondere wenn sie einen religiösen Inhalt umfassten. Weil die Holzdeckel meist aufstanden, erhielten solche Bücher oftmals Buchschließen.

Im Deutschland des 15. Jahrhunderts setzte sich Papier vermehrt als Beschreib- und Bedruckstoff durch. Etwa Mitte des Jahrhunderts erfand Gutenberg das Drucken mit beweglichen Lettern. Bücher konnten nun in größeren Auflagen gefertigt werden. Erhöhte Produktion und Nachfrage erforderten einfachere Bindungen und schränkten die Möglichkeiten zur Verzierung ein. Unsere heute übliche Buchform, die Kodexform mit Seiten aus Papier, entstand; sie ermöglichte die Entfaltung eines eigenen Buchbindergewerbes ab dem 16. Jahrhundert. [RB]



IN 11 SCHRITTEN ZUM FERTIGEN BUCH

Wie werden Druckbogen zu einem handwerklich gebundenen Buch? Diese Frage soll im Folgenden in elf wesentlichen Schritten beantwortet werden. Die handwerkliche Arbeit hat sich dabei über viele Jahrhunderte nur wenig verändert und selbst heutige Buchbinderinnen und Buchbinder bestätigen, dass das Prinzip des Buchbindens abgesehen vom Einsatz manch modernerer Hilfsmittel beibehalten wurde.

Die Entwicklung erleichternder Werkzeuge und Maschinen setzte etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein. Weil um 1900 ein gewisser Mechanisierungsgrad bereits Standard und das Buchbinderhandwerk zahlenmäßig noch stark vertreten war, scheint dieser Zeitabschnitt für diese Beschreibung besonders geeignet. Da der Buchbinderberuf bis 1900 nur von Männern ausgeübt wurde, wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Lediglich bei Arbeitsgängen, die üblicherweise durch Frauen erledigt wurden, wird die weibliche Form benutzt.

In der Buchbinderei gibt es sowohl schlichte als auch besonders formvollendete Einbandarten. Als Beispiel für einen Gebrauchseinband wurde hier der einfachere Deckenband gewählt, der weniger Arbeitsschritte als andere Einbände erfordert. Zugleich ist er heute eine der gebräuchlichsten Einbandformen. Er unterscheidet sich von anderen dadurch, dass der Buchblock und die Buchdecke unabhängig voneinander gefertigt und erst am Ende zu einem Buch vereinigt werden.

Obwohl um 1900 schon länger bekannt, eilte dem Deckenband der Ruf voraus, handwerklich von minderer Qualität zu sein. Doch erforderten technische Neuerungen im Zuge der Mechanisierung nach 1850 die getrennte Herstellungsweise von Buchblock und Einbanddecke. Auch wenn die Vorbehalte gegenüber der Qualität von Deckenbänden bestehen blieben, zwang der zunehmende Konkurrenzkampf am Ende des 19. Jahrhunderts auch die Handbuchbinder zum rationalisierten Deckenband. Die traditionelle Herstellungsweise, den Einband direkt an den Buchblock zu arbeiten, war zeitaufwendig und damit zu teuer geworden.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich im Wesentlichen an Paul Adams »Lehr- und Handbuch der Buchbinderei«¹ und Ernst Peter Biesalskis Aufsatz »Die Entwicklung der industriellen Buchbinderei im 19. Jahrhundert«² sowie mehreren Gesprächen mit heutigen Buchbindern. [RB]



Auf den Darstellungen aus dem Jahr 1875 sind die wichtigsten Arbeitsschritte und Werkzeuge einer handwerklich arbeitenden Buchbinderei zu sehen.

¹ Vgl. Adam 1882 und 1884.

² Vgl. Biesalski 1994.

Schritt 1: Bogen falzen, vorrichten & kollationieren



Schritt 2: Lagen heften & ableimen



Schritt 3: Buchblock beschneiden



Schritt 4: Buchrücken runden & abpressen



Schritt 5: Schnitt verzieren



Schritt 6: Buchblock fertigstellen



Schritt 7: Maße nehmen & Material zuschneiden



Schritt 8: Buchdecke anfertigen



Schritt 9: Buchdecke verzieren



Schritt 10: Buchblock & Buchdecke vereinen



Schritt 11: Ein letztes Mal pressen



Edle Alternativen:
Goldschnitt & Goldprägung